

## Neues Quartierbüro für Herblingen

Nach langer Suche haben Sabina Nänny und Sema Stepanik (Quartierarbeit Stadt Schaffhausen) endlich einen geeigneten Standort für das Quartierbüro Herblingen gefunden. Seit Anfang Januar 2006 wird die Wohnung im ersten Stock des ehemaligen Pangas Gebäudes an der Ecke Stüdlackerstrasse/Im Brüel mit tatkräftiger Unterstützung verschiedener Jugendlicher zweckmässig eingerichtet. Mehr Informationen zum Quartierbüro und zum bereits abgeschlossenen Projekt «Brüll-TV» lesen Sie ab Seite 11.



Mit viel Enthusiasmus leiten Sabina Nänny und Sema Stepanik das neue Quartierbüro im 1. Stock des ehemaligen Pangas Gebäudes an der Ecke Stüdlackerstrasse/Im Brüel.

### Inhaltsverzeichnis:

Die «neue» Schlosstrasse ist da!	Seite	2	Gestalten Sie mit uns die Zukunft Ihres Quartiers!	Seite	11
Ressort Quartierentwicklung	Seite	2	Brüll-TV: Jugendliche zeigen Herblingen aus ihrer Sicht	Seite	11
Treffen mit dem Stadtrat	Seite	3	Interview mit Kurt Zubler, Integres	Seite	13
Generalversammlung vom 3. März 2006	Seite	4	Voranzeige «Zehn Jahre Trülli»	Seite	14
Adressverzeichnis	Seite	5	Männerchor Herblingen sucht neue Sänger	Seite	14
Ehrung Edith und Werner Eifler	Seite	6	Bäume in Herblingen	Seite	14
Gewinner Mitgliederwettbewerb	Seite	6	Die Handelsschulverbindung Commercia	Seite	16
Dringend gesucht: Helferinnen und Helfer	Seite	6	Seniorinnen und Senioren in der Schule	Seite	17
Helferfest 16. September 2005	Seite	7	Persönlich: Walter Herrmann	Seite	18
Besichtigung CILAG AG	Seite	7	Herblingen im Zweiten Weltkrieg	Seite	20
Rückblick Skitag 2. Januar 2006	Seite	8	Pfadi – veraltet oder topaktuell?	Seite	21
Brandbekämpfung und Handhabung von Feuerlöschmitteln	Seite	9	Gesehen, gehört, gelesen	Seite	22
1. August 2006 auf dem Hohberg	Seite	9	Wettbewerb «Wo isch da?»	Seite	23
Weitere Daten	Seite	9	Beitrittserklärung / Impressum	Seite	24
Herblinger Dorrfäscht vom 1. Juli 2006	Seite	10			

## Aktuelles aus dem Quartierverein

### Die «neue» Schlosstrasse ist da!

Es gibt wohl wenig Themen, welche Herblingen in den vergangenen Jahren so bewegt haben wie die Sanierung und die Neugestaltung der Schlosstrasse. Den rund sechs Wochen dauernden Bauarbeiten vom Frühsommer 2005 ist eine langwierige Leidensgeschichte vorausgegangen. Unter anderem mussten 28 Varianten geprüft, 11 Einsprachen beseitigt und viele involvierte Personen vom Projekt überzeugt werden.

Das Resultat darf sich sehen lassen. Zu den entscheidendsten Errungenschaften gehören sichere Fussgängerwege, neue Trottoirs, der Radstreifen sowie die eindeutige optische Aufwertung. Der ästhetische Brunnen beim Hirschenplatz stellt ebenfalls eine substantielle Bereicherung des Dorfbildes dar. Leider wurde die Offenlegung des Bachs ein «Opfer» des Kompromisses. Doch welches sind die Schattenseiten? Zahlreiche der rund 3500 Autofahrer, welche den Dorfkern täglich durchfahren, stören sich an den ungewohnten baulichen Verengungen der Strasse und den neu eingebauten, allerdings sehr flachen Schwellen, welche eine Temporeduktion erforderlich machen. Man kann sich fragen, ob dies wirklich so riesige Einschränkungen sind, wenn dadurch



Zahlreiche Anwohner, Vertreter der Stadtbehörden und des Planungsforums sowie weitere Gäste folgten der Einladung des Stadtrates zur Eröffnungsfeier der Schlosstrasse.

erreicht wird, dass schwächere Verkehrsteilnehmer wie Kinder oder ältere Mitbewohner besser geschützt werden. Vielleicht lässt sich künftig der eine oder andere Autofahrer aus den Reiatgemeinden motivieren, die Route über das Freudental und den Autobahnanschluss Schweizersbild zu benutzen.

Ungelöst ist nach wie vor die Frage einer eigentlichen Umfahrung von Herblingen, welche langfristig realisiert werden muss, ist doch künftig nicht mit einer Reduktion des Verkehrsaufkommens zu rechnen.

Im vergangenen September wurde die offizielle Eröffnung durch den städtischen Baureferenten Peter Käppler, Stadt-Ingenieur Hans-Jörg Müller und den Präsidenten des Quartiervereins Herblingen, Rolf Amstad, begangen. Es wurde ein symbolisches Band durchgeschnitten und alle waren sich einig, dass es sich um eine «gute Sache» handelt, Herblingen ein schönes Stück Lebensqualität zurückgewonnen hat und die Revitalisierung des Dorfkerns einen grossen Schritt weitergekommen ist.

*Gregor Knoblauch*

## Ressort Quartierentwicklung

### «Die Ruhe vor dem Sturm?»

Für das auf Ende des Jahres 2004 neu gegründete Ressort «Quartierentwicklung» verlief das vergangene Jahr relativ ruhig. Es ist aber nicht so, dass in unserem Quartier nichts gebaut und geplant wurde oder sogar die Verkehrsprobleme gelöst wären. Nein, mitnichten. Denn wie der Tagespresse laufend zu entnehmen ist, werden seit einiger Zeit grössere Bauprojekte mit Herblingen in Verbindung gebracht. Doch müssen diese von den Initianten zuerst konkretisiert werden, damit unser Ressort wieder aktiv werden kann. Frühzeitig wurden ja entsprechende Stellungnahmen zum geplanten Fussballstadion im Herblingertal und zum Hallensportzentrum im Schweizersbild durch das Ressort publiziert. Die kommenden Monate werden zeigen, wie stark wir mit diesen Projekten am Rande unseres Quartiers gefordert sein werden. Denn unsere Stellungnahmen haben weiterhin Gültigkeit und sind für uns massgebend.

**Dorfzentrum:** Erfreulich ist sicher die Tatsache, dass die Neugestaltung der Schlosstrasse nach schwierigen Vorabklärungen und langer Bauphase im letzten Jahr abgeschlossen werden konnte. Auch Privatpersonen haben sich entschlossen, ihre Liegenschaft im Dorfkern zu sanieren, was uns ganz besonders freut. Wir bedanken uns an dieser Stelle für ihren Entscheid, der dem Dorfkern mittlerweile ein schöneres Erscheinungsbild verleiht.

**Tempo-30-Zonen:** Verschiedene Tempo-30-Zonen wurden auch in Herblingen eingeführt und erhöhen die Wohnqualität im Quartier. In den kommenden Monaten werden durch die Verwaltungspolizei in den Zonen Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Zeigen die Auswertungen, dass weiterhin zu schnell gefahren wird, werden nachträglich noch Bodenmarkierungen wie die Zahl 30 oder aber auch Parkfelder eingezeichnet.

**Stadionneubau:** Nach aktuellsten Meldungen soll der neue Standort des Grossprojektes nun das Herblingertal im Bereich der Gennersbrunnerstrasse sein. Auf einer grossen

Parzelle der Georg Fischer Liegenschaften AG soll die neue Arena, die mit 10'000 Sitzplätzen ausgestattet sein muss, entstehen. Ein Verkehrskonzept sowie auch ein Nutzungskonzept sind bei Bauten dieser Grössenordnung absolut zwingend. Übrigens ergab die Umfrage auf unserer Homepage, wo der Standort eines neuen Stadions in der Stadt Schaffhausen sein soll, ein eindeutiges Bild: Rund 70 Prozent der abgegebenen Stimmen sprachen sich fürs Herblingertal aus. Der Quartierverein wird sich dieser Herausforderung stellen, sollte es wirklich soweit kommen.

**Hallensportzentrum:** In der Septemberausgabe 2005 der Quartierzeitung hatte der Präsident des Stiftungsrates Sporthalle Schweizersbild, Giorgio Behr, ausführlich über die weitere Planung des Hallensportzentrums berichtet. Die Kommunikation zwischen den Initianten und dem Ressort Quartierentwicklung hat bis anhin gut funktioniert. Das Projekt geriet ja bekanntlich etwas ins Stocken, nachdem bekannt wurde, dass die erwarteten Bundesgelder auf sich warten lassen und auch die finanzielle Beteiligung von Seiten der Stadt und des Kantons noch in der Abklärungsphase stecken. Doch mit dem kürzlich getätigten Kauf des 3850 m<sup>2</sup> grossen Landstücks «Birchäcker» (Feld zwischen dem Restaurant Hohberg und der bestehenden Halle) manifestiert die Stiftung Sporthalle Schweizersbild klar, dass man gewillt ist, die jetzige Halle in einer ersten Phase von 1500 Zuschauerplätzen auf rund 2500 Plätze zu erweitern und die notwendige Infrastruktur zu erstellen.

**Dorfkernumfahrung:** Dieses Vorhaben ist nicht begraben. Wie bereits früher berichtet, ist im Kantonsrat dazu ein Postulat hängig, das erst kürzlich als pendent verlängert wurde. In wenigen Wochen wird der Verein «Agglomeration Schaffhausen» gegründet. Als erstes Ziel hat sich der zu gründende Verein die Entwicklung eines Agglomerationsprogramms im Bereich «Siedlung und Verkehr» gesteckt. Im Agglomerationsprogramm Schaffhausen plus sollen koordinierte Verbesserungen der Verkehrsinfrastruktur ausgearbeitet werden und schlussendlich Verkehrsprojekte für rund 200 Millionen Franken realisiert werden. Erfreulich fürs Quartier Herblingen ist dabei die Tatsache, dass unter den acht Projekten im Bereich motorisierter Verkehr auch die Kernspange Herblingen (Verbindungsstrasse Schlosstrasse – Thayngerstrasse) mit einem geschätzten Kostenaufwand von rund 3,5 Mio. Franken aufgeführt ist. Im Bereich öffentlicher Verkehr soll der bestehende schmutzige und schlecht genutzte **Bahnhof Herblingen** der DB-Linie nach Thayngen für rund eine Million Franken aufgewertet werden. Ausserdem beabsichtigt die DB, eine Lautsprecheranlage sowie ein Notrufsystem zu installieren.

**Gesamtverkehrskonzept der Stadt Schaffhausen:** Eine Arbeitsgruppe «Mitwirkung Gesamtverkehrskonzept» (GVK) hat sich kürzlich aus Mitgliedern der städtischen Planungskommission konstituiert und kann somit aktiv an der Erarbeitung dieses umfangreichen Konzeptes teilnehmen. Ende März fand die Auftaktveranstaltung in Schaff-

hausen statt. Weitere Besprechungen mit den Projektverantwortlichen sind für dieses Jahr geplant. Der Quartierverein ist in der städtischen Planungskommission und der neuen Arbeitsgruppe «GVK» durch Rolf Amstad vertreten. Wir werden speziell darauf achten müssen, dass auch die Herblinger Verkehrsprobleme bei den Projektverantwortlichen genügend Gehör finden.

*Rolf Amstad, Ressortleiter*

## Treffen mit dem Stadtrat

Die Vertreter der Quartiervereine der Stadt Schaffhausen trafen sich mit dem Stadtrat am 14. September 2005 und am 6. April 2006. Die Herbstsitzung wurde vom Quartierverein Unterstadt-Fischerhäuser organisiert und diesen Frühling lud der Quartierverein Herblingen ein. Stadtpräsident Marcel Wenger orientierte an der Herbstsitzung über verschiedene Themen wie den aktuellen Stand des Projektes «sh.auf» und die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung im Kanton Schaffhausen. Dabei erwähnte er, dass es unabdingbar sei, dass in den verschiedenen Quartieren attraktive Wohnangebote bestehen müssten, um den nicht nur positiven Tendenzen entgegen zu wirken. Damit sei weiterhin eine gute Lebensqualität gewährleistet. Hier seien auch die Quartiervereine gefordert.

Unschön sei die Problematik des Vandalismus und der «Raserei» in den verschiedenen Quartieren. Es sei eine zunehmende Verrohung der Sitten und des Anstandes festzustellen. Da die Polizei nicht überall gleichzeitig präsent sein könne, sollten Bewohner die jeweiligen Situationen aufmerksam beobachten und allfällige Sachbeschädigungen bei der Polizei zur Anzeige bringen.

Walter Herrmann, Direktor der VBSH, informierte über die Änderung der Linienführung der Linie 6, welche neu über die Gemsgasse in die Schweizersbildstrasse (Bushaltestelle Dachsenbüel) führt und nicht mehr über die Spiegelgutstrasse. Im Weiteren informierte er darüber, dass eine Buserschliessung des GVS-Aldi-Areals nicht vorgesehen sei, da die Kunden für derartige Geschäfte erfahrungsgemäss auf den Individualverkehr setzen würden. Das Anliegen des Quartiervereins Herblingen, dass die Herblinger Strassen vom auswärtigen Verkehr je länger je mehr als Schleichwege für die Umfahrung der gebührenpflichtigen N4 benutzt würden, wurde vom Stadtrat zu Händen der Schaffhauser Polizei aufgenommen. An der Frühlingsveranstaltung vom 6. April 2006 orientierte Sozialreferent Thomas Feurer über die Quartierarbeit. Er verwies auf den sehr grossen Erfolg, welcher im Birch erarbeitet worden sei. Das Resultat habe eigentlichen Vorbildcharakter erhalten. Es sei aber erkannt worden, dass jedes Quartier seine eigenen Bedürfnisse habe und deswegen das Erfolgskonzept Birch nicht an anderen Orten übergestülpt werden könne. Wichtig sei, dass auf die Eigenheiten der Quartier(-teile) eingegangen werde.

Ergänzend erörterte Stadtplaner Olaf Wolter die neu ins Leben gerufene Arbeitsgruppe Quartierentwicklung. Ziel dieses Gremiums sei es, die Vernetzung zwischen den einzelnen Interessengruppen innerhalb der Quartierarbeit sicherzustellen. Dazu gehören z. B. der Bereich Bildung, Soziales oder die Polizei. Das Gremium ist dabei auch auf spezielle Anliegen aus den Quartieren angewiesen. Die Quartiervereine bilden hier ein ideales Sprachrohr.

Wiederum ein Thema waren Littering, Sprayereien, Unfug, Lärm oder das illegale Entsorgen von Abfall. Dazu hat der Stadtrat eine Vorlage unter dem Titel «Massnahmen zur Verbesserung des Stadtbildes» erarbeitet und dem Grossen Stadtrat vorgelegt. Darin enthalten ist ein Massnahmenpaket, um der zunehmenden Missachtung einfachster Regeln auf öffentlichem Grund zu begegnen. Dies soll aber nicht in erster Linie durch Repression erfolgen, sondern durch konstruktive Ursachenbekämpfung und Aufklärung. Mit der Verordnung sollen auch alte Reglemente über die Nutzung öffentlichen Grundes ersetzt und durch neue Vorschriften der heutigen Zeit angepasst werden. Die Vorlage wurde mit 44 : 1 Stimmen im Parlament angenommen. Weil das Referendum ergriffen wurde, stimmen wir nun am 21. Mai 2006 über diese neue Verordnung ab. Tatsache ist, dass ein griffiges Gesetz in dieser Richtung wichtig ist. Nicht nur der Altstadt, welche am meisten unter Lärm und Abfall zu leiden hat, auch unserem Quartier mit seinen neuralgischen Punkten, wie z. B. dem Schulhaus Kreuzgut, dem Hohberg oder der Dreispitz-Anlage, könnten die vorgeschlagenen Massnahmen wesentliche Verbesserungen der Lebensqualität bringen.

*Gregor Knoblauch, Werner Kausch*

## Generalversammlung vom 3. März 2006

Die GV stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Podiumsdiskussion mit dem kantonalen Baudirektor und Regierungspräsidenten Hans-Peter Lenherr und dem städtischen Baureferenten Peter Käppler. Nachdem der Männerchor Herblingen unter der Leitung von Regula Meister die Generalversammlung mit einigen schwungvoll vorgebrachten Liedern eröffnet hatte, konnte der Moderator Wälz Studer, Programmleiter von Radio Munot, die unter dem Titel: «Herblingen – Boomtown oder Schlafquartier?» stehende Gesprächsrunde eröffnen. Während der Diskussion wurde schnell klar, dass Herblingen als heute überdurchschnittlich grosses Quartier in der Stadt Schaffhausen zur Zeit mit der baulichen Entwicklung eher stagniert. Die Jahre, als die Wohnblöcke wie Pilze aus dem Boden schossen, sind zum Glück vorbei. Das Quartier hat dann zumal viel Grünfläche verloren. Die heutige zum Teil heterogene Baustruktur ist Zeitzeuge dieser Boomjahre.



Podiumsdiskussion mit Stadtrat Peter Käppler, Moderator Wälz Studer und Regierungspräsident Hans-Peter Lenherr (v.l.n.r.).

In etlichen Fragen, die sich vorwiegend um geplante Bauprojekte sowie die Verkehrsproblematik in Herblingen drehten, herrschte zwischen dem kantonalen Baudirektor und dem städtischen Baureferenten Einigkeit. Jedoch gab es auch Punkte – vor allem im Bereich Verkehr – bei denen unterschiedliche Sichtweisen geäussert wurden zwischen Kanton und Stadt. Für den Kanton haben nicht alle Herblingen (Verkehrs-) Probleme erste Priorität. So entstand zwischendurch der Eindruck, dass einige Vorschläge gewissermassen zwischen Rathaus und Stadthaus hin und her geschoben werden. Rasche Lösungen sind also vorerst (noch) nicht zu erwarten. Immerhin gab es von beiden Seiten ein klares Bekenntnis zur Förderung des öffentlichen Verkehrs. Die zahlreich erschienenen Mitglieder hörten jedenfalls gespannt den Ausführungen der prominenten Gäste zu; im Wissen darum, dass nicht alle Tage die «höchsten Herren des Bauens» von Schaffhausen in Herblingen zu Gast sind.

Die ordentlichen Traktanden konnten erwartungsgemäss zügig behandelt werden. Für einmal war der Präsident in der glücklichen Lage, dass sich der gesamte Vorstand für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellt. Für einen



Die Versammlung nutzte das Podium, um verschiedene Anliegen und Fragen vorzubringen.

Präsidenten gibt es nämlich nichts Besseres, als sich auf einen motivierten und gut funktionierenden Vorstand verlassen zu können. Werner Kausch, unser Kassier, konnte ebenfalls eine erfreuliche Jahresrechnung 2005 präsentieren. Unter dem Strich blieben 2300 Franken Gewinn in der Vereinskasse und das Budget für das Vereinsjahr 2006 konnte ausgeglichen präsentiert werden. Im Weiteren haben die Mitglieder dem vielfältigen Jahresprogramm 2006 zugestimmt. Dürfen wir auch Sie an unseren kommenden Anlässen begrüßen?

Nach diesem informativen Abend wartete wiederum ein feines Nachtessen auf die Gäste und die Mitglieder. Einmal

mehr hat das Bistro Team des La Résidence unter der Leitung von Sandrina Loosli bewiesen, dass sie für Hunger und Durst die Spezialisten sind. Das Nachtessen hat nämlich bestens gemundet und für den an alle spendierten Kaffee bedanken wir uns an dieser Stelle beim Leiter des La Résidence, Karl Müller, recht herzlich! Ein spezieller Dank geht auch an Blumen Arnold. Das Herblinger Blumengeschäft hat auch dieses Jahr die Tischdekoration gesponsert.

*Rolf Amstad*



Der unveränderte Vorstand 2006 (v.l.n.r.):  
 Tamara Burger, Gregor Knoblauch, Werner Kausch, Rolf Amstad, Renate Käslin,  
 Manuela Gilg, Thomas Büttner, Jeannette Forster, Eugen Schibli.

QVH-Vorstand	Funktion	Telefon	E-Mail
Rolf Amstad	Präsident / Ressort Quartierentwicklung	052 643 19 18	ramstad@datacomm.ch
Tamara Burger	Beisitzerin / OK Dorffäscht	052 643 68 75	matthias.burger@kanton.sh
Thomas Büttner	Beisitzer	052 643 36 01	thomas.buettner63@bluewin.ch
Jeannette Forster	Information / Redaktion QVH-Zeitung / OK Dorffäscht	052 643 15 18	jforster@gmx.ch
Manuela Gilg	Administration / Ressort Gesellschaft / OK Dorffäscht	052 643 19 47	manu.gilg@bluewin.ch
Renate Käslin	Sekretariat / OK Dorffäscht	052 643 64 43	renate.kaeslin@bluewin.ch
Werner Kausch	Kassier / Redaktion QVH-Zeitung / Ressort Gesellschaft	079 678 67 27	werner.kausch@bluewin.ch
Gregor Knoblauch	Aktuar / Redaktion QVH-Zeitung / Ressort Quartierentwicklung	052 624 91 83	gregor.knoblauch@bluemail.ch
Eugen Schibli	Vizepräsident / Ressort Gesellschaft / OK Dorffäscht / Ressort Quartierentwicklung	052 643 51 66	eugen.schibli@bluemail.ch

## Ehrung Edith und Werner Eifler

Eine besondere Ehrung fiel dem Ehepaar Edith und Werner Eifler anlässlich der GV zu. Mit grossem persönlichem Engagement und Zivilcourage setzen sich die beiden seit vielen Jahren für Herblingen, insbesondere im Brüel und Dreispitz, ein. Sie suchen permanent das Gespräch mit den Jugendlichen, versuchen sie zu überzeugen, nehmen sie ernst und haben damit viele Verbesserungen erreicht.



Edith und Werner Eifler

## Gewinner Mitgliederwettbewerb

Conny Waldvogel nahm an der GV stellvertretend für ihre Mutter, die sie als neues Mitglied geworben hatte, den Gutschein für ein Nachtessen im Wert von Fr. 200.– in einem Herblinger Restaurant nach Wahl entgegen. Wir gratulieren der Gewinnerin Claire Zanol herzlich und danken ihr für die erfolgreiche Mitgliederwerbung.



Eugen Schibli gratuliert dem neuen QVH-Mitglied Conny Waldvogel (Connys Hairworld).

## Dringend gesucht: Helferinnen und Helfer für das Herblinger Dorffäscht!

Die Organisation verschiedener Anlässe wie zum Beispiel des Herblinger Dorffäschts oder der 1. August-Feier auf des Hohberg erfordert eine enorme Vorbereitungszeit und auch den vollen Einsatz sämtlicher Vorstandsmitglieder des Quartiervereins. Ohne die tatkräftige Unterstützung unserer Mitglieder wäre die Durchführung dieser beiden Anlässe jedoch nicht möglich. So möchten wir auch dieses Jahr unseren Personalpool aufstocken und sind deshalb auf der Suche nach weiteren Personen, die sich für den Personalpool zur Verfügung stellen.

Auf Ihre Mithilfe würden wir uns sehr freuen. Insbesondere für das

**Herblinger Dorffäscht vom Samstag, 1. Juli 2006  
suchen wir noch Helferinnen und Helfer**

für den Auf- und Abbau sowie für die Festwirtschaft.

Melden Sie sich an bei:

Renate Käslin, Tel. 052 643 64 43 oder via

E-Mail [quartierverein@herblingen.ch](mailto:quartierverein@herblingen.ch)



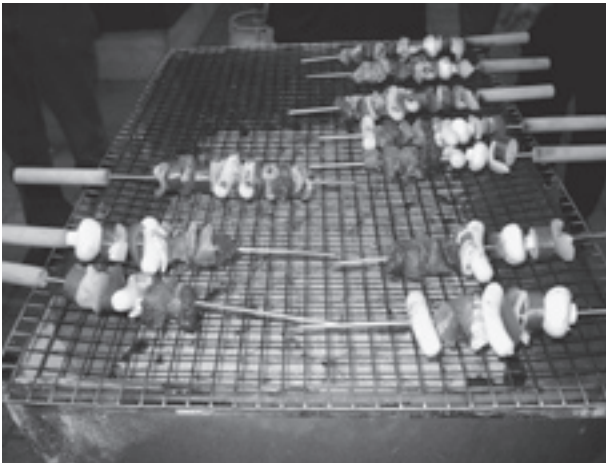
Am 1. August heisst es «kräftig zupacken»!



Der Auf- und Abbau des Festplatzes anlässlich des Dorffäsches sowie die Führung der Festwirtschaft erfordern besonders viele Helferinnen und Helfer.

## Helferfest 16. September 2005

Am 16. September 2005 fand wiederum das Helferfest des Quartiervereins statt. Leider spielte das Wetter an jenem Abend nicht ganz mit. Schon beim Apéro, der noch im Freien stattfinden konnte, begann es zu regnen. Trotzdem wurde bei einem Glas Wein manche Erinnerung an das Dorffäscht oder die 1. August-Feier wachgerufen.



Bei der individuellen Zubereitung der Grillspiesse kamen nochmals alle Helferinnen und Helfer zum Einsatz.

Eugen Schibli als Vizepräsident des Quartiervereins dankte dann allen Anwesenden für ihren Einsatz zugunsten unseres Quartiers. Ein besonderer Dank gebührte Harry Waldvogel, dem bewährten Festwirt des Herblinger Dorffäschts. Als einziger Helfer musste er auch am Helferfest mit anpacken und sorgte für das leibliche Wohl der Gäste. Die eigentliche «Arbeit», das Präparieren und Grillieren der Spiesse, konnte jede und jeder dann selbst übernehmen.

In der warmen Pétanque-Clubhütte im Dreispitz konnte man es sich dann gut gehen und im Gespräch mit manchem Bekannten die Anlässe des Quartiervereins Revue passieren lassen. Es war trotz Regen ein gelungener, schöner Abend. Das Fazit des Festes: Es lohnt sich, ein freiwilliger Helfer zu sein!

Katrin Barandun

## Vielen Dank

nochmals allen Personen, die sich im vergangenen Jahr in irgend einer Form für den Quartierverein eingesetzt haben! Nur durch die Mithilfe vieler Freiwilliger sind grosse Veranstaltungen wie das Herblinger Dorffäscht oder die 1. August-Feier überhaupt möglich. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe, unser Quartier lebendig und lebensfroh zu gestalten!

## Besichtigung CILAG AG

Im letzten Herbst konnten die Herblingerinnen und Herblinger an einem der vier vom Quartierverein organisierten Besuchsabende in der CILAG AG am Grafenbuck teilnehmen. Sie kamen in den Genuss einer äusserst spannenden und überaus informativen Führung durch den Betrieb. Und der Aufmarsch war gross. Insgesamt 160 Besucherinnen und Besucher schlossen sich dem Angebot an, sodass an die ursprünglich zwei geplanten Anlässe im Dezember noch zwei weitere Durchführungen angehängt wurden.

Richard Sommer, Leiter Kommunikation der CILAG AG, begrüsst die Gäste und präsentiert in einer sehr aufschlussreichen Multimedia-Show die Geschichte und die wirtschaftlichen Aspekte der CILAG. Mittlerweile weiss wahrscheinlich jeder Schüler in Schaffhausen, dass die CILAG seit 1959 dem internationalen Konzern Johnson & Johnson angehört. Aber hätten Sie z.B. gewusst, dass seit 1990 mehr als CHF 700 Millionen in Gebäude und Anlagen sowie in die Sicherheit und den Umweltschutz investiert wurden? Oder dass die CILAG heute 1100 Mitarbeitende zählt und davon 34 Lehrlinge sind? Dies und noch viel mehr Aufschlussreiches erfuhr das aufmerksame Publikum.



Von Kopf bis Fuss mit Schutzanzügen bekleidet starteten die Besucher in verschiedenen Gruppen den Rundgang durch die CILAG AG.

Im anschliessenden Diskussionsteil fielen verständlicherweise viele Fragen zum neuen Gebäudekomplex im Herblingertal. Diese wurden von der CILAG-Leitung und vor allem durch Projektleiter Thomas Roth kompetent beantwortet. So wurde bekannt, dass in dem neuen Gebäude im Quartier keine zusätzlichen Kapazitäten lokalisiert werden, sondern dass hier die Logistik aus fünf verschiedenen Standorten aus der Stadt zusammengezogen werden. Mit mehr Transporten ist also insgesamt nicht zu rechnen. Das Gebäude und die Logistikmaterialien sind auf dem neusten Stand der Technik. Mit dem neuen Logistikgebäude im Herblingertal werden zukünftig weniger Materialien auf dem Grafenbuck gelagert werden müssen. Der Rest des

noch unbebauten Landes ist als strategische Landreserve für die Produktion vorgesehen.

Die Produktion war dann auch das Stichwort für eine nächste Fragerunde. So wurde den Zuhörerinnen und Zuhörern erklärt, dass es von der Grundidee für ein neues Produkt bis zu dessen Verkauf etwa 10 Jahre dauert. Davon verstreichen alleine für die Entwicklung 7–8 Jahre. Weiter wurde erläutert, dass mehr als ein Drittel der Konzernprojekte zur Entwicklung von Verfahren zur Herstellung von Wirkstoffen nach Schaffhausen vergeben werden. Als wichtigen Grund dafür sieht Richard Sommer die Nähe von Entwicklung, Pilot Produktion, Produktion und Analytischer Entwicklung. Schnittstellenprobleme werden frühzeitig und rasch gelöst und darum gehen die Prozesse viel schneller. Der Standort Schweiz/Schaffhausen ist sehr interessant. Wir haben Hochschulen und Fachhochschulen, die zu den besten der Welt gehören. Trotzdem ist es nicht immer leicht, Schweizer für die CILAG zu rekrutieren, deshalb arbeiten in der CILAG auch viele kompetente Mitarbeitende aus Deutschland.



Im Anschluss an den Rundgang offerierte die CILAG AG allen Gästen einen Apéro.

Der anschliessende Rundgang, welcher gut eine Stunde dauerte, rundete den aufschlussreichen Abend bei der CILAG ab. Alle Besucherinnen und Besucher wanderten in klinisch sauberen und schneeweissen Schutzanzügen mit witzigen Haarhauben und Schuhstulpen durch einen Teil der Hallen der CILAG. Die grossen Mischbehälter für die Medikamente beeindruckten genauso wie die Verpackung der Produkte. So konnten die Herblingerinnen und Herblinger mit Erstaunen zusehen, wie Hormonpflaster oder Spritzen und Tabletten in Windeseile in ihren Verpackungen verschwanden. Und immer wieder war der Hirsch mit dem Signet «Janssen Cilag» zu sehen. In der Schweiz ist dies die in Baar ansässige Marketingfirma, unter deren Namen die Cilag-Produkte in unserem Land vertrieben werden.

Bei einem gemütlichen Apéro mit warmen Snacks konnte man sich dann noch lange über die Eindrücke unterhalten, und der eine oder andere durfte die lustige weisse Kappe für Kinder oder Enkel dann auch mit nach Hause nehmen.

Übrigens, wenn Sie das nächste Mal ein Medikament mit einem Hirsch und dem Label Janssen-Cilag auf dem Ladentisch sehen, schauen sie genauer hin – mit grosser Wahrscheinlichkeit wurde es wenige Schritte von Ihrem Wohnort entfernt hergestellt.

*Dagmar Knoblauch*

## Rückblick Skitag 2. Januar 2006



Die mitgereisten Spaziergänger nutzten den Ausflug für eine gemütliche Kutschenfahrt im Schnee.

Am Berchtoldstag startete eine fröhliche Schar mit dem Car zum Skiplausch nach Davos Parsenn. Unterwegs spendierte der Quartierverein zur Freude aller Teilnehmer Kaffee und Gipfeli. Leider war dann das Wetter auf der Piste windig und zum Teil recht stürmisch. Es fiel immer ein wenig Schnee, aber es fuhren trotzdem alle gern Ski, bis die Sicht schlechter wurde.

Besseres Wetter hatten dieses Mal die Fussgänger. Nach einem langen Marsch durch das ganze Dorf Davos bis zum Bahnhof genoss die Gruppe von sieben Personen eine wunderschöne Schlittenfahrt durch die glitzernde Schneelandschaft Richtung Clavadel und zurück. Nach dem Rückmarsch durch Davos trafen alle Fussgänger und Skifahrer wieder beim Car ein. Der Chauffeur brachte uns sicher und zufrieden nach Schaffhausen zurück. Es war trotz Wetterpech ein gelungener Tag.

*Edith und Werner Eifler*

**Zukunft im Quartierverein**

**Brandbekämpfung und Handhabung von Feuerlöschmitteln**

Der Quartierverein Herblingen organisiert zusammen mit der Feuerwehr der Stadt Schaffhausen einen exklusiven Kurs in der Handhabung von Feuerlöschmitteln und der Brandbekämpfung. Umrahmt wird dieser Kurs mit einer Besichtigung des Feuerwehrzentrums und der Einsatzfahrzeuge.

**Samstag, 6. Mai 2006, 13.00 h**  
**Feuerwehrzentrum an der Bachstrasse, Schaffhausen**

Die Teilnehmerzahl ist auf 70 Erwachsene beschränkt. Die Kinderzahl ist nicht beschränkt.

Für die Kinder ist während der Feuerlöscherdemonstration ein eigener Feuerwehr-Kinderpark mit Betreuung eingerichtet. Bei der Besichtigung des Feuerwehrzentrums sind die Kinder selbstverständlich dabei.

Pro Familie wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 10.– für den Feuerlöschereinsatz erhoben.

Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit, unter fachkundiger und einsatzerprobter Anleitung die Grundlagen der Brandbekämpfung und die Handhabung verschiedener Feuerlöschmittel kennen zu lernen.

Anmeldungen bitte bis Ende April 2006 an:  
 Werner Kausch, Bergliweg 8, 8207 Schaffhausen  
 E-Mail: [werner.kausch@bluewin.ch](mailto:werner.kausch@bluewin.ch)  
 Die Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.



**1. August 2006 auf dem Hohberg**

Traditionsgemäss organisiert der Quartierverein auch dieses Jahr eine 1. August-Feier auf dem Hohberg. Die Festwirtschaft wird um 17.00 h eröffnet und um ca. 21.30 h wird das Höhenfeuer den Hohberg erleuchten.

Der Quartierverein freut sich, wenn Sie an diesem Anlass dabei sind, die reichhaltige und gemütliche Festwirtschaft besuchen und die prächtige Aussicht auf weitere Höhenfeuer und die Rheinfallbeleuchtung geniessen.



**Weitere Daten**

- 8. November 2006 . . . . . Räbeliechtli-Umzug
- 2. Januar 2007 . . . . . Skitag
- 2. März 2007 . . . . . Generalversammlung

Einladungen folgen

**WIR ENGAGIEREN UNS FÜR SIE**

# Herblinger D O R F F ä s c h t SAMSTAG 1. JULI 2006

Auf der Chilbiwiese im Dorfzentrum

- Ab 17.00 h Festwirtschaft, Hüpfburg,  
Strassenmalen
- Festauftakt mit  
**Route 66**
- Ab 18.15 h Dinnermusik mit Pianist Peach
- Ab 20.00 h  
bis Mitternacht Musik und Tanz im Festzelt  
mit **Route 66**



## Haupt-Sponsoren



Schaffhauser  
Kantonalbank

## Co-Sponsoren

Arnold Blumen, Baugeschäft Ralph Hofmann, Brauerei Falken AG, Connys Hairworld, Coop, Farb- und Stilberatung Andrea Stamm, Gilg & Jung, GVS Schachemann AG, Mändli GmbH Freizeit/Garten/Wellness, Metzgerei Niedermann, Müller Beck, Reichle Elektro AG, Robert Meister AG, Scheffmacher AG, SPAR, Städtische Werke, Stamm Gartenbau, Strabus, Von Gunten Elektro AG

## Organisator



## Stimmen aus dem Quartier

### Gestalten Sie mit uns die Zukunft Ihres Quartiers!

Im Oktober 2005 nahm die Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen im Quartier Herblingen mit Brüll-TV, einem Video-Projekt für Kinder und Jugendliche, ihre Arbeit auf. Während einer Woche erforschte eine Gruppe von 10- bis 16-Jährigen Herblingen mit der TV-Kamera und filmte und interviewte zu Themen aus der eigenen Lebenswelt. Die Filme wurden an zwei Abenden öffentlich im Quartier gezeigt. Es folgten seitdem weitere Projekte mit Kindern und Jugendlichen im Quartier, u.a. eine «Randen-Expedition», welche die bestehenden Kontakte vertiefte. Im Januar 2006 konnte die Quartierarbeit Stadt Schaffhausen nun nach längerer Suche ein Büro in Herblingen beziehen mit folgender Adresse:

Quartierbüro Herblingen  
 Sabina Nänny und Sema Stepanik  
 Im Brüel 12, 1. Stock (Gebäude neben Parkgarage AG)  
 Tel 052 640 24 30 (jeweils Dienstag – Freitag)  
 sabina.naenny@stsh.ch



Sabina Nänny und Sema Stepanik

Die Quartierarbeit unterstützt Ideen und Projekte von jugendlichen und erwachsenen Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers Herblingen, die das Zusammenleben, den Austausch und die soziale Vernetzung fördern. Wir vermitteln Informationen und Kontakte und unterstützen Sie in der Realisation Ihrer Anliegen. Das Team der Quartierarbeit besteht aus folgenden Personen: Sabina Nänny ist primär zuständig für die Anliegen der Erwachsenen und Sema Stepanik (cavp@cavp.cz) ist der Ansprechpartner für Kinder und Jugendliche. Herblingen ist ein Quartier mit vielen aktiven Organisationen, weshalb wir unsere Arbeit als Ergänzung sehen zur wertvollen Arbeit, die bereits heute durch verschiedene Organisationen im Quartier ge-

leistet wird. Im Quartierbüro Herblingen besitzen wir einen grösseren Raum, den wir für Aktivitäten oder Projektvorbereitungsarbeiten mit Jugendlichen nutzen. Der Raum ist auch für weitere Aktivitäten von Gruppen oder Organisationen aus dem Quartier nutzbar.

Wir würden uns freuen, Sie bei Gelegenheit einmal persönlich kennen zu lernen. Allenfalls ergeben sich auch Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit Ihrer Organisation im Rahmen eines Projekts. Falls Sie eine Idee haben, kontaktieren Sie uns. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns auf Ihre Mailingliste nähmen und uns über Ihre aktuellen Projekte und Aktivitäten informieren oder uns sogar eine Anzahl Flyer senden, die wir im Quartierbüro auflegen können (Postadresse: Soziale Dienste, Oberstadt 23, 8200 Schaffhausen).

*Sabina Nänny*  
 Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen

### Brüll-TV: Jugendliche zeigen Herblingen aus ihrer Sicht

«Hat Herblingen ein Abfallproblem?» «Wie findest Du die Schweizer?» «Wer ist schuld, dass Kinder dick sind?» «Wie finden Sie Breakdance?» Mit solchen Fragen konnte man im Oktober letzten Jahres in Herblingen konfrontiert werden, falls man den jugendlichen Videojournalistinnen von Brüll-TV zufällig vor die Kamera lief.

Eine Projektwoche mit dem Titel «Brüll-TV. Jugendliche aus dem Quartier Herblingen machen ihr eigenes Fernsehen» im Oktober 2005 ermöglichte Jugendlichen einen Einstieg ins Fernsehhandwerk. Das Projekt wurde zur Implementierung der sozialräumlichen Jugendarbeit in Herblingen von der Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen aufgegleist und von Fachpersonen aus den Bereichen Video- und Theaterpädagogik umgesetzt. Michael Egger und Maité Colin von anyma productions, [www.anyma.ch](http://www.anyma.ch), bauten in der Halle des Pétanque-Clubs im Dreispitz ihr mobiles Fernsehstudio auf und stellten den Jugendlichen ihr Knowhow zur Verfügung.

Eine Gruppe 10- bis 16-Jähriger erforschte während einer Woche mit der TV-Kamera Herblingen und interviewte zu Themen aus ihrer Lebenswelt rund um ihr Quartier. Im Brüll-TV-Studio schnitten und vertonten sie anschliessend ihr Filmmaterial zu Fernsehbeiträgen. Aus den entstandenen Beiträgen produzierten sie zwei Live-Sendungen mit Talks im Studio und präsentierten diese am 5. und am 7. Oktober in der Pétanque-Halle der Öffentlichkeit.

Insgesamt nahmen 22 Jugendliche an der Projektwoche teil, darunter 7 Mädchen und 15 Jungs. Nachdem sich für den 1. Workshop nur 1 Mädchen gemeldet hatte, warb die Quartierarbeit nochmals gezielt Mädchen an. 77 % der



Hightech im mobilen Fernsehstudio im Dreispitz.

Teilnehmenden stammten aus der Siedlung Im Brüel (Neutalstrasse, Stüdiackerstrasse, Im Brüel) und waren ausländischer Herkunft.

In den Beiträgen von Brüll-TV ging es um sehr unterschiedliche Themen: Eine Gruppe von Bikern recherchierte die Möglichkeit, in der Siedlung Im Brüel einen Bikeplatz anzulegen, weil zum Bedauern vieler Kinder und Jugendlicher in der Dreispitzanlage Velofahren verboten und die Velobahn auf dem Solenberg für jüngere Jugendliche zu steil angelegt ist. Das Verhältnis zwischen SchweizerInnen und AusländerInnen wurde von einem weiteren Team unter die Lupe genommen. Ein anderer Beitrag befasste sich mit Sanierungsvorschlägen für den Fussballplatz in der Siedlung Im Brüel, der nach Meinung der Jugendlichen diverse Mängel aufweist. Ein weiteres Team untersuchte die Abfallsituation im öffentlichen Raum in Herblingen und befragte Jugendliche und Erwachsene zum Thema. Zum Projekt wurde eine DVD produziert.

In der Pétanque-Halle wurde ein Brüll-Kafi eingerichtet, welches von jüngeren Teilnehmern engagiert betrieben wurde. Draussen bot Sema Stepanik von der Quartierarbeit jeden Tag ein Programm an: Klettern, Knoten knüpfen, Versteckis, Fangis, Zeichnen usw. 15 Kinder und Jugendliche aus dem Quartier machten jeden Tag mit und trafen sich mit ihren Freunden vor der Pétanque-Halle. Dieses Interesse macht deutlich, dass in Herblingen bei vielen Jugendlichen ein Bedürfnis nach altersgerechten Treffpunkten besteht.

Die JugendarbeiterInnen bekamen durch Brüll-TV Kontakt zu Jugendlichen und erste Schritte für eine längerfristige Beziehungsarbeit wurden realisiert. Die Beiträge der Jugendlichen haben konkrete Anliegen und Ideen für Projekte im Quartier zutage gebracht. So wird in Herblingen in Zusammenarbeit mit Jugendlichen dieses Jahr eine BMX-Bahn gebaut werden, und im Mai findet in Kooperation mit dem Schaffhauser Fernsehen ein weiteres Video-Projekt statt.



Jugendliche Fernsehcrew anlässlich ihres Live-Auftrittes im Brüll-TV-Studio.

Weitere Infos: Sabina Nänny, Sema Stepanik, Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen, T. 052 640 24 30, sabina.naenny@stsh.ch.

*Sabina Nänny  
Quartierarbeit der Stadt Schaffhausen*

## Gesucht: Mentorinnen und Mentoren

Enger Lehrstellenmarkt – schwieriger Einstieg: Es gibt Schulabgänger/innen, die haben es schwerer als andere, eine Lehrstelle zu finden. Wir suchen **Mentorinnen und Mentoren als Götti/Gotte auf Zeit**, die sie dabei unterstützen und motivieren, ihnen aber auch zeigen, wo sie sich noch verbessern können. Zeitaufwand: 2–4 Mal/Monat 1–2 Stunden, 3 Vorbereitungsabende, Erfahrungsaustausch mit anderen Mentor/innen. Unterstützung durch die Projektleitung. Start baldmöglichst. Dauer bis max. November 2006. Wir suchen Männer und Frauen aus den verschiedensten Berufen, mit langjähriger Berufserfahrung, aktiv oder im Ruhestand. Wichtig sind verschiedene und gute Kontakte zur Berufswelt und Freude, einen Teil der eigenen Zeit für die Begleitung eines jungen Menschen einzusetzen. Nach Möglichkeit begleiten Sie als Mentor/in einen jungen Menschen aus Herblingen.

Wenn Sie weitere Fragen haben oder sich für einen Einsatz als Mentorin/Mentor interessieren, melden Sie sich unverbindlich bei der Projektleitung:

*Berufsbildungsamt Schaffhausen, Verena Stutz, Ringkengässchen 18, 8200 Schaffhausen.*

*Telefon: 052 632 72 76, E-Mail: verena.stutz@ktsh.ch*

## Interview mit Kurt Zubler, Geschäftsleiter der Integrations- fachstelle Integres, Schaffhausen



Kurt Zubler

**QVZ:** Was ist der Auftrag von Integres?

**Kurt Zubler:** Die möglichst optimale Integration von ausländischen Mitbewohnern in den Dimensionen Sprache, Ausbildung, Kultur, gesellschaftliches Zusammenleben. Die Integrationsfachstelle wurde seinerzeit

nach den Vorgaben des Bundes massgeblich auf die Initiative von Regierungsrat Herbert Bühl und Stadtrat Thomas Feuer lanciert. Integres wird heute durch den Bund, den Kanton, die Stadt sowie mit Beiträgen von Vereinsmitgliedern und Spenden finanziert. Mitglieder des Vereins sind unter anderem die Industrie und Gewerbebetriebe von Schaffhausen. Mit den Behörden gibt es Leistungsvereinbarungen. Die Hauptaktivitäten bewegen sich im Wesentlichen in den Bereichen der Umsetzung der Leitlinien von Kanton und Stadt Schaffhausen sowie den Vorgaben des Bundes zur Förderung der Integrationsbemühungen in der Region und der Projektkontrolle von Integrationsprojekten.

**QVZ:** Was haben Sie als Leiter von Integres für einen Werdegang?

**K.Z.:** Die Basisausbildung ist ein Studium mit Lizenziat in Ur- und Frühgeschichte, gefolgt von Nachdiplomstudien im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Die diversen früheren Tätigkeiten, u.a. im Arbeiterhilfswerk SAH als Projektleiter für das interkulturelle Übersetzen und Vermitteln in Schule, Gesundheitswesen und Sozialbereich vermittelten die erforderlichen Praxiskenntnisse.

**QVZ:** Wie beurteilen Sie die Integration in Herblingen?

**K.Z.:** Wichtig ist das Bewusstsein, dass die ganze Menschheitsgeschichte ja Evolution auf Völkerwanderungen und somit der Migration beruht. Integrationsfragen sind also alles andere als neu.

Bezogen auf Herblingen wird die «Integrationssituation» als nicht dramatisch beurteilt. Fact ist aber, dass Integrationsdefizite bestehen. Aus diesem Grunde wurde 2005 das

Projekt «aufsuchende Jugendarbeit» lanciert. Während der Konzeptphase und im Rahmen der Umsetzung leistet Integres seinen Beitrag vor allem durch Beratung der Projektleitung. Ein Entscheidungskriterium war, dass Herblingen nicht insgesamt, aber punktuell einen hohen Ausländeranteil hat. Das vielerorts vorherrschende falsche Image kann jedoch durchbrochen werden, indem reale, nachvollziehbare positive Fakten folgen. Statistisch gesehen verfügt Herblingen nicht über einen wesentlich höheren Ausländeranteil als zum Beispiel die Breite oder Buchthalen. Dabei ist auch festzuhalten, dass nicht an allen Problemen die Ausländer schuld sind. Als Beispiel kann das im Quartier Herblingen weit verbreitete «Littering» herangezogen werden. Dieses Problem kann nicht einfach der ausländischen Bevölkerung zugeordnet werden, sondern spiegelt eine gesamtgesellschaftliche Entwicklung. Auch ist es eine Tatsache, dass Jugendliche ab einem bestimmten Alter spezifische Verhaltensweisen entwickeln, die innerhalb der tradierten Werte und Normen zu Problemen führen. Wenn es viele ausländische Jugendliche hat, dann wird dies als Ausländerproblem empfunden.

Viele Probleme sind im subjektiven Bereich der psychologischen Wahrnehmung anzusiedeln. So fühlen sich Menschen in düsteren Häuserschluchten naturgemäss unwohl und meiden diese in der Folge. Wie auch das Beispiel Birch zeigt, können durch gezielte bauliche Massnahmen und positiv besetzte Aktivitäten psychologische Barrieren abgebaut werden. Dadurch wird auch eine Nachhaltigkeit erreicht.

**QVZ:** Wie kann nun aber der Erfolg der Integrationsfachstelle gemessen werden?

**K.Z.:** Messgrössen sind nicht einfach zu definieren, da es sich nicht um knallharte Zahlen, sondern um menschliche Wahrnehmungen und gesellschaftliche Prozesse handelt. Veränderungen lassen sich aber zum Beispiel an folgenden Grössen ablesen:

- Wie viele ausländische Kinder schaffen den Schritt in die Sekundarschule?
- Wie gross ist der Zulauf in Deutschkurse für Frauen?
- Wie stark werden die Dienstleistungen der Integrationsfachstellen beansprucht?

Abschliessend kann gesagt werden, dass für eine erfolgreiche Integration auch beidseitig Vorurteile abgebaut werden müssen. Die Verantwortung für nachvollziehbare positive Schritte liegt nicht zuletzt bei jedem Einzelnen, unabhängig von dessen Nationalität. Grosse Bedeutung kommt auch der Einbindung der Jugendlichen in die Akti-

vitäten des Quartiers zu. Haben diese Menschen eine Perspektive, hat die Kriminalisierung keine Chance.

**QVZ:** Was erwarten Sie vom Quartierverein?

**K.Z:** Den Einbezug von Migrantinnen und Migranten in das Vereinsleben, am besten auch in den Vorstand.

**Gerne weisen wir bei dieser Gelegenheit darauf hin, dass im Quartierverein Herblingen ausländische Staatsangehörige sehr willkommen sind und sich gerne einbringen dürfen.**

Die Fragen an Kurt Zubler, 48jährig, Vater von drei Kindern, wohnhaft in Schaffhausen, stellten  
*Eugen Schibli und Gregor Knoblauch*

## Voranzeige «Zehn Jahre Trülli»

Am Samstag, 16. September 2006 feiert das Kirchgemeindehaus Trülli sein 10-Jahr-Jubiläum.

Programm:

- Führung durchs Kirchgemeindehaus
- Out-door-Spiele für Kinder
- Zauberer Albertini
- Festwirtschaft

*Peter Vogelsanger, Pfarrer*

## Hilferuf! Männerchor Herblingen sucht neue Sänger!

Der Männerchor Herblingen sucht dringend neue Sänger. Angesprochen sind alle (auch Anfänger), die Freude am Singen haben, sich etwas zutrauen und sich interessieren, am Quartierleben teilzunehmen. Es werden hauptsächlich traditionelle Lieder mit deutschem Text gesungen. Auch das Gesellschaftliche kommt nicht zu kurz. Jährlich gibt es ca. 4–5 Gesangsauftritte sowie einige andere Events.

Als Willkommensgeschenk erlassen wir im 1. Jahr den Mitgliederbeitrag und spendieren die Krawatte.

Proben: Donnerstags, 19.45 Uhr im Restaurant Adler.

Kontaktperson:

*Karl Pletscher (Präsident), Tel. 052 672 35 29*

## Bäume in Herblingen

Das Quartier Herblingen wird in vielfältiger Weise durch Bäume geprägt. Stösst doch das stark gewachsene Quartier mittlerweile an verschiedenen Orten an die Waldgrenze. Im Bereich der Stettermerstrasse und der Gugerhalde reichen die Wohngebiete und entlang dem Solenberg das Industriequartier bis zum Wald.

Ist es der Wald, der dem Quartier einen Rahmen gibt, sind es die Garten- und Parkbäume die zur guten Durchgrünung des Quartiers verhelfen und wesentlich zur hohen Wohnqualität beitragen.

Im alten Ortskern prägen neben der Kirche die grossen mächtigen Linden, die in manch einem Hinterhof stehen und mit ihren hohen Kronen die Häuser überragen, das Ortsbild. Diese Sommerlinden, Winterlinden und Kaiserlinden verströmen in der Blütezeit einen feinen Duft und laden im Sommer zum Aufenthalt im kühlen Schatten ein. Als Beispiel sei hier die grosse Linde genannt, die den Aufenthalt in der Gartenwirtschaft des Gasthauses «Adler» so angenehm macht. Nebst diesen mächtigen Linden, die weit mehr als 100-jährig sind, finden sich im Dorfkern noch Reste von alten Obstgärten. Apfel- und Birnbäume, die früher einen wichtigen Part in der Selbstversorgung gespielt haben. Die Stadtgärtnerei ist bestrebt, diese Obstgärten zu erhalten, pflanzt neue Bäume nach und verpflichtet in diesem Bereich Bauherren zur Pflanzung junger Obstbäume. Hier sei erwähnt, dass die Stadtverwaltung generell die alten, lokalen Obstsorten fördert. Es können via Stadtverwaltung Hochstammobstbäume zum Preis von Fr. 20.– bezogen werden. Bestellungen sind an die Forstverwaltung (052 632 54 04) zu richten.

Mit dem grossen Wachstum des Quartiers Herblingen entstanden neue Herausforderungen an die Durchgrünung und an die Stadtgärtnerei. Durch eine geeignete Planung und Realisierung von Grünzügen konnte die bauliche Entwicklung des Quartiers begleitet werden. Als Konsequenz daraus resultieren die Baumreihen entlang der Stettermerstrasse, Im Trüllenbuck, Hanfpünt oder die Durchgrünung des Industriequartiers Herblingental. Für dieses Industriequartier wurde ein Grünkonzept vorgelegt, von welchem ein Teil realisiert wurde, ohne dass bekannt war, welche zukünftigen industriellen Nutzungen für die anstossenden Grundstücke gefunden werden können.

Dank diesem weisen Entscheid verfügt das Industriequartier Herblingental heute über markante Baumreihen, die helfen, das Quartier zu ordnen. Es seien hier die Platanenreihe an der Gennersbrunnerstrasse, die Platanenreihen an der Bruderhalde, der Industriestrasse und der Ebnatstrasse erwähnt. Mit der Wahl einer kleiner wüchsigen Baumart (Spitzahorn) wurde die Strasse Im Majorenacker begrünt. Mit dieser Abstufung ist die Strassenhierarchie von Hauptstrasse (Gennersbrunnerstrasse) und Erschliessungsstrasse (Im Majorenacker) aufgenommen.

Diese Philosophie, die Bedeutung der Strasse in der Baumart auszudrücken, wurde auch im Wohngebiet entlang der Stettenerstrasse umgesetzt. Entlang der Haupteerschliessungsstrasse sind Linden gepflanzt, die Quartierstrassen Im Trüllenbuck und Hanfpünt sind mit kleiner wüchsigen Feldahorn begrünt (vergangenen Winter mussten viele dieser Bäume wegen Schädigung neu versetzt werden).

Mit den genannten Baumreihen und dem grünen Zentrum des Quartiers, der Freizeitanlage Dreispitz, verfügt Herblingen über eine gute Durchgrünung mit einer Vielzahl von Bäumen. Die Stadtgärtnerei ist bestrebt, diese hohe Qualität der Begrünung zu erhalten und unternimmt grosse Anstrengungen dafür. Mit der Pflanzung von 3 jungen Linden im Zuge der Dorfkernsanierung wurde im letzten Herbst ein weiterer Beitrag geleistet.

Um die Bedeutung der Bäume für die lokale Lebensqualität aufzuzeigen, seien hier noch folgende Informationen angebracht: Eine 100 Jahre alte Buche ist etwa 20m hoch und besitzt einen Kronendurchmesser von 12m. Ihre 600'000 Blätter besitzen eine Blattoberfläche von 1200m<sup>2</sup>. An einem Sonnentag verarbeitet sie 9400 Liter Kohlendioxid, was etwa 18 kg oder dem Ausstoss von zweieinhalb durchschnittlichen Einfamilienhäusern entspricht. Bei einem Gehalt von 0,03% Kohlendioxid in der Luft müssen etwa 36'000 m<sup>3</sup> durch die Blätter strömen, wobei Bakterien, Pilzsporen und Staub hängen bleiben, gleichzeitig wird die Luft mit täglich etwa 400 Litern Wasser befeuchtet. Dazu

produziert der Baum für sich selber noch 12kg Zucker, um daraus weitere organische Stoffe aufzubauen, und Sauerstoff.

Etwa 2000 junge Bäume (mit einem Kronenvolumen von 1m<sup>3</sup>) sind nötig, um einen solchen Baum vollwertig zu ersetzen (Leistungen eines Baumes, GSZ).

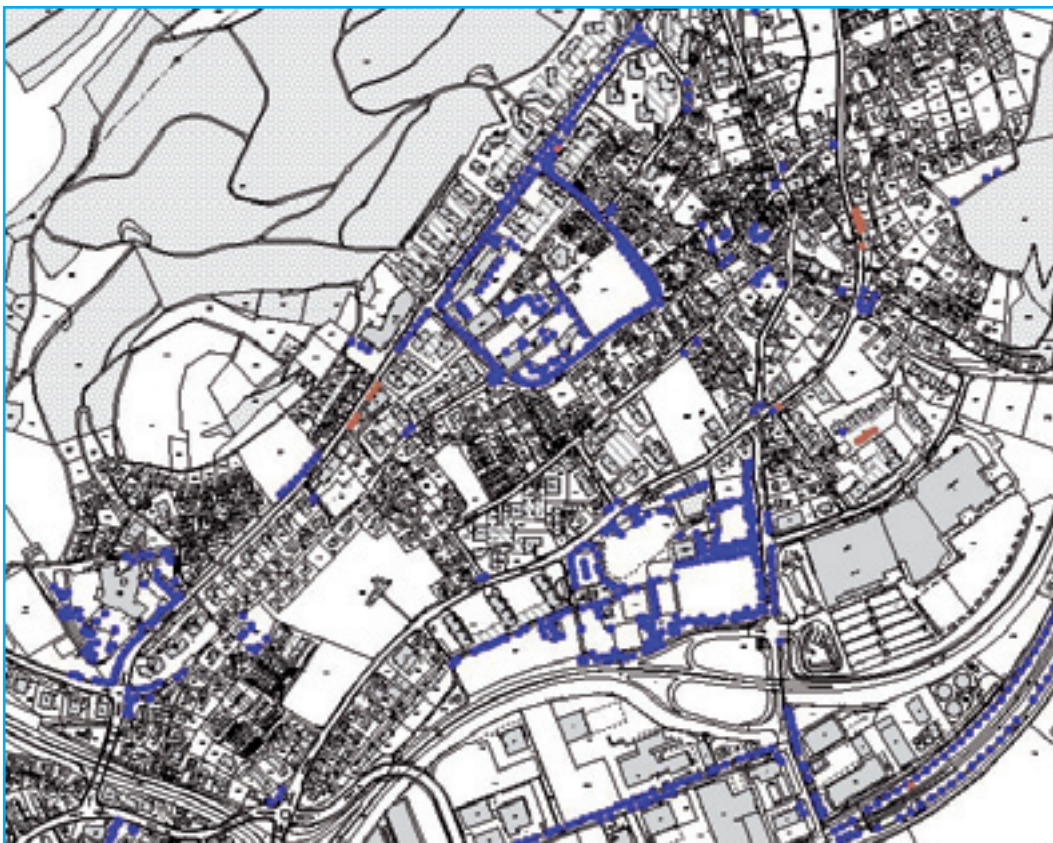
*Felix Guhl / Konrad Bruderhofer  
 Stadtgärtnerei*

## Gartenjahr 2006

Anlässlich des Gartenjahres 2006 finden verschiedene Aktivitäten statt. Am **Landschaftsarchitekturtag vom 27. Mai** werden unter anderem in Schaffhausen öffentliche Führungen veranstaltet und Grünanlagen besichtigt, die in den letzten 20 Jahren angelegt wurden (siehe [www.gartenjahr.ch](http://www.gartenjahr.ch)).

Führungen im Quartier Herblingen:

- 16.00 h Schulhaus Hohberg
- 17.00 h Freizeitanlage Dreispitz
- 18.00 h Ausklang Gartenrestaurant Pétanque Club Herblingen



Baumkataster  
 Stadtgärtnerei:  
 Bäume auf  
 öffentlichem Grund

## Die Handelsschulverbindung Commercia Schaffhausen in Herblingen



60 junge und erfahrene Kaufleute feierten ihr Stiftungsfest in Herblingen.

Am 25. Oktober 2005 führte die Schaffhauser Handelsschulverbindung der Kaufleute ihr jährliches Stiftungsfest in Herblingen durch. Von der über 100 Mitglieder zählenden Verbindung nahmen 60 Aktive und Altherren im Alter zwischen 17 und 91 Jahren teil.

Unter dem Motto «Mit Tradition in die Zukunft» feierte die Verbindung im vergangenen Herbst ihr 87-jähriges Bestehen im alten Dorfkern. Vorab wurde im modernen Schiessstand «Brandtobel» mit dem traditionellen Kleinkaliber-Schiessen gestartet. Am späteren Nachmittag standen im Restaurant Hirschen die Traktanden der Generalversammlung auf dem Programm. Beim anschliessenden Apéro in der speziell hergerichteten Scheune von Matthias Helbling erläuterten Rolf Amstad und der frühere Quartiervereinspräsident Bruno Schmocker (aus den Reihen der Commercianer), den aus der ganzen Schweiz angereisten Teilnehmern Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Herblingen. Unter eindrucklichem Fanfarenklang der Clairongarde Schaffhausen wurde später ins Restaurant Adler verschoben, wo mit dem Nachtessen und dem Festkommers die Höhepunkte des Stiftungsfestes warteten. Der lautstarke Gesang der fröhlich gesungenen Studentenlieder war noch spät in die Nacht zu hören.

Jürg Weber, Präsident des Altherrenverbandes



Die Clairongarde Schaffhausen spielte zu Ehren der Commercia.



Jürg Weber,  
Präsident des Altherrenverbandes



*Redaktion: Herr Weber, was ist und was bezweckt die Commercia Schaffhausen und wie wird man ein Commercianer?*

Die Commercia Schaffhausen gehört zu den fünf Studentenverbindungen in Schaffhausen. Sie ist die Verbindung der Kaufleute. Mit der Devise «Commercio et Amicitiae» (lat. «Dem Handel und der Freundschaft») pflegen 14 Aktive und rund 100 Altherren Freundschaften und berufliches Netzwerk. Besondere Merkmale sind die regelmässigen Kontakte an Stämmen und Anlässen zwischen Lehrlingen und gestandenen Berufsleuten. Jedem kaufmännischen Lehrling oder Informatik-Lehrling ist es möglich, während seiner Ausbildungszeit in die Verbindung einzutreten.

*Redaktion: Warum tritt ein junger kaufmännischer Lehrling in die Verbindung ein?*

Die jungen Kaufleute im 1. bis 3. Lehrjahr profitieren in unserer Verbindung vom Gedanken der Weiterbildung, der Pflege von Freundschaften und dem wertvollen Erfahrungsaustausch über verschiedene Altersgenerationen hinweg. Natürlich wird auch das gesellige Beisammensein gepflegt. Die jungen Commercianer – heute sind es 14 Aktive – treffen sich alle zwei Wochen am Freitag zum Stamm in der eigenen Stammbude. Man trifft sich jeweils um 20.00 Uhr am reservierten Stammtisch im Restaurant Adler an der Vorstadt.

*Redaktion: Wie muss man sich einen Stamm in einer Verbindung vorstellen?*

An den Stämmen gibt es immer einen ersten Teil mit Vorträgen und Diskussionen. Im zweiten Teil findet dann der eigentliche Stammbetrieb unter dem studentischen Comment statt. Das Singen von Studentenliedern, die Fröhlichkeit und das Vorführen von lustigen Produktionen gehören in diesen Teil.

Es stehen regelmässig auch weitere Anlässe wie Rheinfahrten mit dem verbindungseigenen Weidling, Betriebsbesichtigungen, Referate aus der Wirtschaft und Bildung u. v. m. auf dem Programm.

Unter [www.commercia-sh.ch/programm](http://www.commercia-sh.ch/programm) findet man unser attraktives Programm. KV-Lehrlinge sind herzlich willkommen!

Unsere Kontaktadresse:

Paolo Corbacio v/o Mänäg  
Rietstrasse 87, 8207 Schaffhausen, Tel.: 052 625 10 82  
Mail: [paolo.corbacio@zkb.ch](mailto:paolo.corbacio@zkb.ch)

## Herblinger Schulhäuser

### Seniorinnen und Senioren in der Schule

#### Ein Projekt des Schulhauses Hohberg

An vielen Orten in der deutschen Schweiz sind bereits Projekte am Laufen, die interessierte Pensionierte in irgendeiner Form mit Kindern zusammenbringen, sei es in Kindergärten, in Horten, bei Theaterprojekten oder in Schulen. Allein in der Stadt Zürich waren Anfang 2004 schon 74, im ganzen Kanton Zürich 170 Senioren und Seniorinnen als Assistenten und Assistentinnen im Einsatz. Der Grundgedanke ist folgender: Einerseits können viele Kinder nur spärliche Kontakte zu ihren eigenen Grosseltern pflegen (räumliche Distanz). Andererseits versucht die heutige Schule, den Klassen mit ihrer Bedürfnisvielfalt einen individuelleren Unterricht zu bieten. Dabei kommt der Lehrperson eine Klassenhilfe im Sinne einer betreuenden Unterstützung sehr entgegen. Gleichzeitig wird der Kontakt der Kinder zu einer Person ihrer Grosselterngeneration ermöglicht (und umgekehrt). Davon profitieren alle: die Kinder, die Lehrpersonen und auch die Senioren und Seniorinnen, die auf Freiwilligenbasis während ca. vier Lektionen pro Woche in einer Klasse einen Sozialzeit-Einsatz leisten. Unser Team im Schulhaus Hohberg startete nach erfolgter Bewilligung durch den Stadtschulrat zunächst mit drei Pensionierten in drei Unterstufenklassen im zweiten Semester des vergangenen Schuljahres. Aufgrund der positiven Rückmeldungen erweiterten wir diesen Schulversuch auf Beginn des jetzigen Schuljahres im Sommer 05 um weitere fünf Klassen, sodass bis vor kurzem acht Senioren und Seniorinnen zum Einsatz kamen, derzeit läuft die Sache in sieben Klassen. An einer Zusammenkunft mit allen beteiligten Senioren, Seniorinnen und Lehrpersonen wurde bestä-



Lehrerin Georgette Valley und Seniorin Jolanda Sieber mit Schulkindern im Wald beim Bärlauch-Suchen.



Senior Peter Klenke hilft einem Kind bei einer Einzelarbeit.

tigt, dass alle profitieren und gerne weiter zusammenarbeiten.

Kürzlich aufgetauchte Bedenken eines Basler Lehrervereins, wonach die Arbeit der Lehrkräfte abgewertet werde, wenn pädagogisch nicht ausgebildete Personen im Unterricht mit-helfen, teilen wir auf keinen Fall. Schliesslich liegt ja die Ver-antwortung für den gesamten Unterricht in der Hand der Lehrperson, die Senioren und Seniorinnen haben eine Funk-tion als Assistenten und Assistentinnen inne, indem sie bei-spielsweise mündliche Aufgaben abhören, in Diskussionen ihre Meinung einbringen, einzelne Kinder oder Gruppen beim Arbeiten betreuen... Und dies ist eben in unseren he-terogenen Schulklassen sehr willkommen, besteht doch der Anspruch, die Kinder individuell zu fördern. Dass auch die beteiligten Senioren und Seniorinnen, die ohne Lohn ein Stück ihrer Zeit opfern, aus ihrem freiwilligen Einsatz einen Vorteil gewinnen, z. B. einen Einblick in die Welt der übernächsten Generation und ins heutige Unterrichtswesen erhalten, wird bei manchen Gesprächen zwischen Lehrper-son und Senior oder Seniorin deutlich.

Im laufenden Semester erfolgt eine Evaluation dieses Schul-versuchs mittels Fragebogen für Kinder, Lehrpersonen, Senioren und Seniorinnen, um herauszufinden, wo und wie diese Einrichtung noch optimiert werden könnte.

Zum Schluss zitiere ich drei Kinder aus der ehemaligen Ein-schulungsklasse 2:

«Frau Sieber ist lässig und sie tut üs helfen.»

«Sie hilft uns bei allem. Sie interessiert sich, wie es uns geht.»

«Mir gefälz wenn sie kommt, weil sie hat freude.»

Thomas Greuter

## Persönlich

### Walter Herrmann

**Walter Herrmann ist Direktor der Verkehrsbetriebe Schaffhausen VBSh, von SchaffhausenBus (Regionalbusse) sowie seit 1. Januar 2006 auch der Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein.**

**Monika Burri:** *Walter Herrmann, Sie führen seit dem 1. Januar drei Unternehmen. Wie schaffen Sie diesen Spagat?*

**Walter Herrmann:** *Tatsächlich ist es nicht immer einfach, alles unter einen Hut zu bringen. Gerade jetzt in der Anfangsphase braucht natürlich die Schiffahrt besonders viel Zeit. Ich denke aber, dass sich dies in einem Jahr, wenn wir die Schiffahrt in die Gesamtorganisation integriert haben, wieder normalisieren wird.*

**M.B:** *Was für Herausforderungen stellt die Schiffahrt an Sie?*

**W.H:** *Ganz andere als die Verkehrsbetriebe, da es ein ganz anderer Markt ist, den wir hier bearbeiten. Er liegt voll im touristischen Bereich und hier müssen wir auch unsere Anstrengungen verstärken. Denn die Schiffahrt ist finanziell nicht gerade gut gebettet. Für eine gesunde Schiffahrt braucht es mehr Fahrgäste, und die bekommen wir nur durch ein starkes Marketing.*

**M.B:** *Gibt es konkrete Pläne, um das Marketing zu verbessern?*

**W.H:** *Wir müssen auf jeden Fall die Marktbearbeitung intensivieren und arbeiten jetzt ein neues Marketingkonzept aus. Auch der ganze Auftritt der Schiffahrt braucht künftig ein anderes Gesicht. Ich nehme als kleines Beispiel das Projekt des neuen Güterhofes an der Schifflände Schaffhausen, wo wir uns mit Verkaufsschaltern integrieren wollen. Das wäre nicht nur für die Schiffahrt, sondern allgemein für den Tourismus ein ganz anderer Auftritt.*

**M.B:** *Wo, denken Sie, müssten die grössten Anstrengungen in der Verbesserung des Marketings liegen?*

**W.H:** *Rede ich zum Beispiel mit Freunden aus Winterthur (Walter Herrmann stammt ursprünglich aus Winterthur, Anmerkung der Redaktion), so merke ich, dass viele nicht*



**Walter Herrmann, neuer Direktor der Schiffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein.**

einmal wissen, dass wir in Schaffhausen eine Schiffahrt haben. Also denke ich, dass der grösste Nachholbedarf wohl vor allem darin liegt, die Einmaligkeit unserer Flussschiffahrt auch einmalig und weit überregional zu verkaufen.

**M.B.** *Das erste Schiff ist am 9. April ohne wasserbedingte Schwierigkeiten gestartet. Wie hoch waren die Chancen, nach dem Niedrigwasser planmässig in die Saison zu gehen?*

**W.H:** *Den ganzen Winter über war der Wasserstand so niedrig, dass wir Notfallszenarien planten. Wir hatten nicht mal ein Schiff oben im See und hätten nur bis Diessenhofen fahren können. Erst wenige Tage vor dem Saisonstart wurde der «magische» Pegelstand von 393,60 m in Rheinklingen, welcher Kursfahrten überhaupt erst zulässt, überschritten. Nach den vielen Regenfällen der letzten Zeit ist die Situation aber komfortabel. Der Pegelstand beträgt heute 394,11 m. Langsam habe ich eher Bedenken, dass wir bei Einsetzen der Schneeschmelze zu viel Wasser haben könnten...*

**M.B:** *Was macht ein Rheinkapitän in der Wintersaison?*

**W.H:** *Die Rheinkapitäne, die Maschinisten und Matrosen, also das ganze nautische Personal, arbeitet den Winter über in der Werft. Es ist wichtig, dass sie gute Berufsleute sind, Automechaniker zum Beispiel, die mit den Dieselmotoren umgehen können, oder Maler. Zum anderen müssen Sie die viele Überzeit, die sie den Sommer über leisten, sowie die Ferien einziehen. Im Grunde können wir beim nautischen Personal von einer Jahresarbeitszeit reden, denn etwa 70 %*

der Jahresarbeitszeit leisten sie in den gut fünf Monaten, welche die Saison dauert.

**M.B:** *Der Wechsel in der Bordgastronomie warf viele Wellen. Möchten Sie sich dazu äussern?*

**W.H:** Tatsache ist, dass der gastronomische Umsatz um 50 % gestiegen ist. Natürlich gab es Anfangsschwierigkeiten. Aber auch die Schifffahrt war letztes Jahr nicht in jeder Beziehung optimal auf Vordermann. Durch den Mangel an Kapitänen war es leider so, dass an schönsten Tagen eine völlig überfüllte «Stein am Rhein» fahren musste, die für den Schiffswirt nicht über die gleichen Möglichkeiten verfügt wie eine «Arenenberg» zum Beispiel, die leider in der Werft bleiben musste. Ich bin überzeugt, dass die zweite Saison mit Bordgastronom Johannes Meyer gut wird und ebenfalls Wellen wirft, aber im positiven Sinn!

**M.B:** *Sind auch bei den Verkehrsbetrieben Änderungen geplant?*

**W.H:** Wir wollen das Netz überprüfen. Das heutige Konzept stammt von 1992. Es basiert auf einer Studie von 1989/90. Nun wollen wir schauen, ob dieses Netz überhaupt noch stimmt. Gibt es auf Grund von Siedlungsentwicklungen oder veränderten Kundenbedürfnissen Anpassungen zu machen? In diesem Zusammenhang diskutieren wir auch die Zukunft der Trolleybusse. Werden wir uns diese sehr komfortablen, aber teuren und an die Fahrleitung gebundenen Busse weiterhin leisten können? Das könnte eine heisse Diskussion werden. Kurzfristig stehen wir zudem vor einer Beschaffung von sieben Bussen, die 2006 öffentlich ausgeschrieben wird. Die letzten hochflurigen Autobusse werden damit ausgemustert.

**M.B:** *Wie sieht die Entwicklung bei den Regionalbussen aus?*

**W.H:** Im letzten Jahr hatten wir 7,5 % mehr Fahrgäste. Neue Fahrzeuge, ein neues Design der Fahrzeuge, das Angebot am Abend für Dörflingen, Lohn und Stetten: das alles trug wesentlich zu einer Attraktivierung der Überlandbusse bei. Auf den nächsten Winter sind auch Nachtbusse nach Stetten/Lohn und Dörflingen in Planung. Das Regionalbuszentrum, das nicht mehr «verschupft» hinter dem Bahnhof liegt, hat mit Sicherheit auch viel zu diesem Erfolg beigetragen.

**M.B:** *Seit 17 Jahren wohnen Sie mit Ihrer Familie in Herblingen. Was bedeutet Ihnen Ihr Wohnquartier?*

**W.H:** Unsere drei Kinder wuchsen in Herblingen auf, die Kleinste wurde sogar hier geboren. Das Wichtigste an Herblingen war für mich immer die Schulhauswiese beim Kreuzgutschulhaus, weil wir dort mit den Kindern viel Fussball gespielt haben. An der «Chilbi» bin ich immer aktiv, für den Tennisclub Herblingen. Auch wirkte ich mit beim «Aellig'schen» Projekt «Revitalisierung des Dorfkernes». So könnte ich auch mit Tempo 30 auf der Schlosstrasse gut leben. Auch der öffentliche Verkehr hätte damit kein Problem. Meine Frau ist Lehrerin in Herblingen. Wir fühlen uns sehr wohl in Herblingen.

**M.B:** *Walter Herrmann, ich danke Ihnen für das Gespräch.*

### Walter Herrmann

<b>Geboren</b>	1950 in Winterthur
<b>Zivilstand</b>	verheiratet (seit 25 Jahren)
<b>Hobbies</b>	Tennis, Fussball, Lesen, Velofahren
<b>Lektüre</b>	Politthriller, Krimis (spannend muss es sein)

**FÜR MEHR WOHNQUALITÄT**



## Ein Verein stellt sich vor

### Pfadi – veraltet oder topaktuell?

«Jugendorganisationen sind veraltet und entsprechen nicht mehr dem heutigen Zeitgeist. Anstatt im Wald einer fiktiven Märchenfigur hinterher zu rennen, gibt es doch bessere Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche.»

Ist dem tatsächlich so? – Diese Meinung mag vertreten, wer selber nie in der Pfadi war. Tatsache aber ist, dass gerade heute der bald 100jährigen Pfadibewegung eine wichtigere Rolle denn je zukommt: Entgegen eines vermeintlichen Trends zählen in der Pfadi unpopuläre Werte wie Offenheit gegenüber Neuem, Gruppenzusammenhalt und Zuverlässigkeit. Nicht die Leistung der Einzelnen steht im Zentrum, sondern das gemeinsame Erreichen eines Ziels mit vereinten Kräften. Dabei werden auch mal unkonventionelle Mittel und flippige Methoden angewendet. Die Leitungs-Teams versuchen, für die gesamte Gruppe mit kreativen Ideen ein abwechslungsreiches und sinnvolles Programm zu gestalten. Dabei lernen Kinder und Jugendliche aufeinander einzugehen, miteinander nach Lösungen zu suchen und erfahren, dass etwas nur gelingt, wenn alle dabei mithelfen. So kommen Dinge zustande, die eine(r) alleine niemals erreichen würde.

Die meiste Zeit verbringt ein Pfadi in der freien Natur. Bei der Übernachtung unter freiem Sternenhimmel, der Beobachtung des Sonnenaufgangs, einer Wanderung oder am Lagerfeuer lernt man verstehen, warum der Umwelt Sorge zu tragen ist.

### Junge für Junge

Wenn in anderen Vereinen ältere Semester den Ton angeben, so sind es in der Pfadi die Jugendlichen selber, welche Verantwortung übernehmen. Dabei haben die Ältesten der Abteilungen nicht viel mehr als zwei Dutzend



Quickfidel geht es zu und her bei der Pfadiabteilung Marsupilami – hier bei einem Abteilungs-Anlass.

Jährchen auf dem Buckel. In internen Ausbildungsweekends und J&S-Kursen werden die Jugendlichen auf ihre Aufgaben als Leiterin oder Leiter vorbereitet. Nicht zuletzt bietet die Pfadi ein ideales Übungsfeld, eigene Projektideen zu entwickeln und umzusetzen. Mit viel Freiheit und sorgfältigem Coaching werden die Jugendlichen in ihre ersten Leitungsaufgaben eingeführt. Spiel und Spass ist dabei ebenso bedeutend wie das Planen und Organisieren. Dabei können die jungen LeiterInnen fast unmerklich persönliche Fortschritte erzielen und sich wertvolle Erfahrungen aneignen.

### Freundschaften fürs Leben

So kommen auch mal grössere Projekte zustande, wie zum Beispiel ein Familienabend, bei dem ein selber geschriebenes Theaterstück aufgeführt wird, eine gross angelegte Abfall-Sammelaktion im Herblinger Wald oder ein Umbau der eigenen Pfadihütte. Dass hinter der Realisierung solcher Projekte viel Idealismus, Durchhaltewille und ehrenamtliche Arbeit steckt, ist offensichtlich. Ist eine intensive Phase vom ersten Planungshock über die heissen Diskussionen innerhalb des Teams bis hin zur finanziellen Schlussabrechnung abgeschlossen, will ein Erfolg auch gebührend gefeiert werden. Nicht selten trifft man im Sommer einen Haufen LeiterInnen nach getaner Arbeit vor der Pfadihütte im Pantli (Schweizersbild) ums Feuer sitzen, diskutieren, neue Ideen aushecken und gemeinsam festen. Es liegt auf der Hand, dass aus einer solchen Gemeinschaft Freundschaften fürs Leben entstehen können.

So gilt auch heute noch: Pfadi – die aktive Alternative. Oder gibt es sonst noch einen Zelt-Fussball-Wander-Bastel-Turn-Sing-Kletter-Abenteuer-Spielverein?

*Christian Müller*

### Pfadiabteilung Marsupilami

Die Herblinger Pfadiabteilung ist nach der Comicfigur «Marsupilami» benannt. Rund 100 Pfadis treffen sich jeweils am Samstagnachmittag in verschiedenen Gruppen, um zusammen mit ihren LeiterInnen spannende Programme zu erleben:

Biber:	5 bis 7-Jährige
Bienli / Wölfe:	7 bis 11-Jährige
Pfadis:	11 bis 16-Jährige
Raider:	16 bis 18-Jährige
RoverInnen:	ab 18 Jahren
LeiterInnen:	ab 16 Jahren

**Interessiert? Bei der Pfadi sind alle willkommen.  
 Mehr Infos gibt's unter [info@pfadi-sh.net](mailto:info@pfadi-sh.net)**

**Kontaktperson:**

**Christian Müller v/o Tropfe, Tel. 079 651 51 49**

## Gesehen, gehört, gelesen

Der Quartierverein Herblingen begrüsst folgende neuen **Mitglieder** (Neueintritte 2005):

Susanne Liner Anderegg und Stephan Anderegg, Beatrice und Beat Brunner, Gertrud Biondi, Alice Bruder, BURG Inkasso AG, BURG Treuhand AG, Claudia und Andreas Ehrat, Claudia Fischer, Druckwerk SH AG, Ernst Giger, Valérie und Giordano Giordani, Brigitta und Werner Gugelmann, Hedy und Alfred Hedinger, Herblinger AG Shopping Center, Vera und Ludwig Hirt, Susana und Rudolf Huber, Fatma und Mehmet Korkmaz, Sonja und Armin Krüsi, Mariela Martinez, Ester und Karl Müller-Werner, Patrick Müller, Eveline und Rusen Öztürk-Seewer, Marianne und Hans Spiess, Siegfried Spitznagel, Claudia und Norbert Stettler, Trudi und Angelo Togni, Schiessverein Herblingen, Christian und Tamara Strassschwandtner, Tom Ulmann, Charlotte Vogel, Elvira und Giovanni Volpe, Dominik Wullschleger, Monica Zahner, Elisabeth und Peter Zimmermann.

Am **Räbenliechti-Umzug** vom 9. November 2005 haben sich nebst dem bewährten Team mit **Heidi Wunderlin** und **Martin Bertschinger** auch **Regula Kausch** und **Dagmar Knoblauch** spontan bereit erklärt, den QVH-Vorstand zu unterstützen. Vielen Dank für euren Einsatz!

Das **Restaurant Löwen** im Dorfkern von Herblingen hat anfangs Februar seinen normalen Betrieb eingestellt. Die Besitzer **Helene und Ruedi Klumpp** möchten nach 29 Jahren anstrengendem Restaurantbetrieb etwas kürzer treten. Da sie sich aber nicht sofort ganz von ihrem Lokal trennen können, bleibt das Restaurant immer morgens von 7 bis 9 Uhr geöffnet, bei genügender Nachfrage auch jeweils am ersten Freitag und Samstag im Monat. Der Saal kann auf Anfrage ebenfalls immer noch gemietet werden, und auch der Hotelbetrieb wird weitergeführt. Diese Lösung wurde notwendig, weil das Wirtespaar keine Nachfolger innerhalb der Familie gefunden hat und es das Gasthaus, welches gleichzeitig ihr Wohnhaus ist, nicht verpachten möchten.

Der Verein **Freizeitwerkstatt Dreispitz** hat seit letztem Sommer einen neuen Präsidenten. **Rolf Orschel**, 40-jährig, wohnhaft in Schaffhausen, hat vor fünf Jahren zum ersten Mal einen Werkabend der Freizeitwerkstatt besucht. Die neue Homepage der Freizeitwerkstatt ([www.freizeitkurse-sh.ch](http://www.freizeitkurse-sh.ch)) hat der Präsident gleich selbst gestaltet. Sein Ziel besteht darin, mehr Mitglieder für den Trägerverein gewinnen zu können und zu gewährleisten, dass die angebotenen Kurse auch weiterhin immer genügend besucht sind.

In den Sportferien wurde das **Riesen-Mikado** auf dem Pausenplatz des Schulhauses Hohberg erneuert. Die alten, morsch gewordenen Baumstämme mussten ersetzt werden, um den Kindern weiterhin ein gefahrloses Herumklettern und Balancieren ermöglichen zu können. Die Stämme dienen den Schülern auch als Pausenbänkli zum Verzehren ihres Znünis.



Riesen-Mikado beim Schulhaus Hohberg

Die **Herblinger Chilbi** findet wieder statt am 23./24. September 2006.

Mitte November 2005 feierten die Jahrgänge 1938/1939 in der Kirche Herblingen ihre **«Goldene Konfirmation»**. Susi Leu, Silvia Peyer und Bruno Schmocker, letzterer einst Präsident des Quartiervereins, hatten den Anlass organisiert. Der damalige Pfarrer Lukas Vischer gestaltete zusammen mit dem heutigen Pfarrer Peter Vogelsanger den Festgottesdienst. Anschliessend stärkten sich die «Goldenen Konfirmanden» im Trüllli-Saal mit Kürbissuppe, welche die gegenwärtigen Konfirmanden für die Jubilare gekocht hatten.

Was macht eigentlich **Lucia Tidona**, unsere Ex-MusicStar-Kandidatin? Neben ihrem Beruf als Dentalhygienikerin, in dem sie zu 80% arbeitet, nimmt sie zusammen mit dem Musiker David Bell im «Red Room Music Studio» in Beringen eine CD auf. Ihr Ziel ist es, dereinst von der Musik leben zu können.

Die **Bauruine** der einst geplanten **Bowling-Bahn** auf dem Gelände des Kinopolis-Kinokomplexes wird seit Mitte April abgerissen. Möglich wurde dies durch den Abschluss eines langjährigen Gerichtsverfahrens. Anstelle der schräg in den Himmel ragenden Betonpfeiler entstehen wieder Parkplätze für die Kinobesucher.

## Wettbewerb «Wo isch da?»



Wenn Sie wissen, wo sich dieser Gebäudeausschnitt befindet, dann senden Sie uns die Lösung per Post oder E-Mail **bis Ende Mai 2006** zu:

Quartierverein Herblingen  
Quartierzeitung  
8207 Schaffhausen  
E-Mail: [quartierverein@herblingen.ch](mailto:quartierverein@herblingen.ch)

Unter den richtigen Antworten wird der oder die GewinnerIn ausgelost. Ein schöner Preis ist zu gewinnen. Die Auflösung mit Nennung des Gewinners oder der Gewinnerin erfolgt in der nächsten Ausgabe.

## Auflösung der letzten Ausgabe:

Die in der letzten Ausgabe gesuchte Zapfsäule befindet sich beim traditionsreichen 2-Rad-Geschäft Schopper. Das im Jahre 1931 von Otto Schopper gegründete und über viele Jahre von Alfred und Walter Schopper geführte 2-Rad-Geschäft feiert übrigens im Juni dieses Jahres sein 75-jähriges Bestehen. René Mathier, seit 10 Jahren Inhaber des Verkaufsgeschäftes mit Werkstatt (oder Werkstatt mit Verkaufsgeschäft?), wird zusammen mit den Gebr. Schopper im Juni zur Jubiläumsfeier einladen.

Die Gewinnerin Renata Haller, wohnhaft im Hägli 2, durfte von Gregor Knoblauch einen Geschenkgutschein der Importparfumerie im Wert von Fr. 50.— entgegennehmen. Wir gratulieren herzlich!



Gregor Knoblauch bei der Preisübergabe an Renata Haller.



2-Rad-Geschäft Schopper

## Sind Sie bereits Mitglied des Quartiervereins Herblingen? Falls nicht, empfehlen wir Ihnen einen Beitritt aus folgenden Gründen:

1. Ihre Interessen werden im Quartier vertreten.
2. Sie haben die Möglichkeit, unsere diversen «Herblinger»-Veranstaltungen und -Anlässe zu besuchen.
3. Sie werden durch unsere Quartierzeitung zwei Mal pro Jahr ausführlich über das Geschehen im Quartier orientiert.
4. Was spricht gegen ein kleines Engagement am Ort, wo sich der Lebensmittelpunkt befindet?

Jahresbeitrag:

Fr. 20.– für Einzelmitglieder

Fr. 30.– für Ehepaare, Partnerschaften, Firmen

**Wir freuen uns auf Sie!!!**

## Wer wirbt ein neues Mitglied des Quartiervereins Herblingen?

Wenn Sie als Mitglied des Quartiervereins Herblingen mit untenstehendem Talon ein neues Mitglied werben, können Sie zusammen mit Ihrem neuen Mitglied ein **Nachtessen im Wert von Fr. 200.–** in einem Herblinger Restaurant Ihrer Wahl gewinnen.

### Impressum

#### Herausgeber

Quartierverein Herblingen

#### Redaktion

Jeannette Forster

Werner Kausch

Gregor Knoblauch

Katrin Barandun

Monika Burri

#### Redaktionsadresse

Quartierverein Herblingen

Vorstand

8207 Schaffhausen

[quartierverein@herblingen.ch](mailto:quartierverein@herblingen.ch)

#### Internet

[www.herblingen.ch](http://www.herblingen.ch)

#### Auflage

2500 Exemplare

verteilt an alle Haushaltungen

in Herblingen

#### Layout und Druck

Druckwerk SH AG

 bitte abtrennen und einsenden

**Ja, der Quartierverein Herblingen ist eine unterstützenswerte Sache.**

Ich/Wir möchte(n) gerne QVH-Mitglied(er) werden

**Einzelperson**, Jahresbeitrag Fr. 20.–

**Doppelmitglied**, (Ehepaare, Partnerschaften und Firmen) Jahresbeitrag Fr. 30.–

Im Eintrittsjahr wird mir/uns der Jahresbeitrag erlassen.

**Vorname, Name**

**Strasse, PLZ/Ort**

**E-Mail-Adresse**

**Datum, Unterschrift**

Obiges Mitglied wurde geworben durch (gilt nur, wenn Sie bereits Mitglied des Quartiervereins Herblingen sind und wenn die Unterschrift rechtsgültig ist):

**Vorname, Name**

**Strasse, PLZ/Ort**